



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mensch – Liebe – Partnerschaft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

<i>Einleitung</i>	5
-------------------------	---

Kapitel 1: Beziehungen und Partnerschaft

1.1 Wie sieht die/der Traumpartner*in fürs Leben aus?	7
1.1.1 Wie sieht die/der Traumpartner*in fürs Leben aus?	7
1.1.2 Die/der Traumpartner*in fürs Leben – die Aussagen	8
1.1.3 Warum wir uns in unsere*n Partner*in verlieben	9
1.2 Wie finde ich eine*n Partner*in?	10
1.2.1 Wie flirte ich richtig?	10
1.2.2 Wie finde ich eine*n Partner*in?	11
1.2.3 Wo ist der Prinz auf seinem Pferd?	12
1.2.4 Alle elf Minuten verliebt sich ein Single	13
1.3 Ab wann ist man untreu?	14
1.4 Die Trauung – der perfekte Tag?	16
1.4.1 Die Trauung – der perfekte Tag?	16
1.4.2 Was feiert man genau bei einer Trauung?	17
1.5 Wie trenne ich mich richtig?	18
1.5.1 Warum tut Liebeskummer so weh?	18
1.5.2 Wie trennen wir uns richtig?	19
1.6 Wie wollen wir zusammenleben?	21
1.6.1 Wie wollen wir zusammenleben?	21
1.6.2 Diskriminierung an Schulen von LSBTI	22
1.6.3 Kirchliche Trauung oder Segnung homosexueller Paare?	23
1.6.4 Wie gehen Religionen mit Homosexualität um?	25

Kapitel 2: Umgang mit Sexualität

2.1 Let's talk about SEX	26
2.1.1 Wie reden Jungs und Mädchen über das Verliebtsein?	26
2.1.2 »Nett sein finden Mädchen langweilig«	27
2.1.3 Das erste Mal	29
2.1.4 Wahre Liebe wartet	32
2.2 Sex als Konsumgut	33
2.2.1 Sex als Konsumgut	33
2.2.2 Sexindustrie: der Pornoboom	34
2.3 Sexueller Missbrauch	35
2.3.1 Sexueller Missbrauch	35
2.3.2 Du darfst selbst entscheiden!	36
2.3.3 Missbrauch in der Kirche	37

<i>Kapitel 3: Geschlechterrollen und Identitätsbildung</i>	39
3.1 Typisch Frau – typisch Mann	39
3.2 Wie stelle ich mich dar?	42
3.3 Bin ich schön?	45
3.3.1 Bin ich schön?	45
3.3.2 Liebe deinen Nächsten wie dich selbst	46
3.3.3 »Der HERR aber sieht das Herz an«	47
3.4 Welche sexuellen Orientierungen gibt es?	48
3.4.1 Welche sexuellen Orientierungen gibt es?	48
3.4.2 Auf dem Weg zu sich selbst	51
 <i>Kapitel 4: Liebe in der Bibel und den Religionen</i>	 53
4.1 Liebe und Sex in der Bibel	53
4.1.1 Liebe und Sex in der Bibel	53
4.1.2 Ist die Bibel lustfeindlich?	59
4.1.3 Ist die Bibel homophob?	62
4.2 Ist Gott Liebe?	63
4.3 Liebe in den Religionen	64

Einleitung

»Knapp zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler möchten, dass im Unterricht die Themen Liebe, Sexualität und Vielfalt stärker thematisiert werden.« So lautet das Ergebnis einer Studie aus dem Jahr 2019, in der 472 Schüler*innen aus Berlin und Brandenburg befragt wurden.¹ Der Religionsunterricht ist der institutionelle Bildungsort, an dem sich die Lernenden in einem geschützten Rahmen mit diesen Themen curricular verankert auseinandersetzen können. Gerade der Religionsunterricht bietet die Chance, tiefgreifende Sinnfragen zu klären und sich mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen, aber auch gesellschaftliche Begebenheiten wahrzunehmen und zu beurteilen.

So haben in einer sich auch medial schnell wandelnden Gesellschaft Dating-Apps sowie Dating-Formate im TV oder bei Streaming-Diensten Hochkonjunktur. Die sexuelle Vielfalt in der Gesellschaft erfährt nicht zuletzt durch die Möglichkeiten einer medialen Verbreitung und Vernetzung immer mehr Aufmerksamkeit. Junge Menschen wünschen sich laut der oben zitierten Studie mehr Aufklärung über eben jene Vielfalt. Liebe und Sexualität stellen dabei zwei Grunddimensionen des menschlichen Seins dar. – *Wie funktioniert Partnerschaft? Welche Bedürfnisse habe ich, welche mein*e Partner*in?*

Darüber hinaus sind Jugendliche zunehmend vor neue Herausforderungen der eigenen Identitätsbildung gestellt. Ein unabhängiges, kritisch-reflektiertes Ich in der Auseinandersetzung mit digitalen Medien zu bilden, ist wohl *die* Entwicklungsaufgabe für

Jugendliche der heutigen Zeit. – *Wer bin ich? Wer möchte ich sein? Wie sehen mich andere?*

Leitend war daher für dieses Themenheft ein *schüler- und erfahrungsorientierter Ansatz*, der die Lebenswelt der Schüler*innen der Sekundarstufe I in Themen, Material und Methoden ernst nimmt. Viele Materialien sind deshalb aus aktuellen digitalen Medien entnommen und *problemorientiert* aufbereitet. Dabei wird vereinzelt auch auf Videomaterialien aus dem Internet zurückgegriffen. Da die Verfügbarkeit des Materials zeitlich begrenzt sein könnte, finden sich im *Download-Material* entsprechende Transkripte , auf die in den Aufgabenstellungen verwiesen wird.

Die *Aufgaben*, die sich auf die einzelnen Unterkapitel beziehen, sind anregend und bieten Abwechslung. Sie sind so konzipiert, dass sie unterschiedliche Methoden einüben und die *drei Anforderungsbereiche* Wissen, Reproduktion – Anwendung und Übertragung von Kenntnissen – Deutung, Wertung, Beurteilung und Transfer beinhalten. Insbesondere die *Herausbildung digitaler Kompetenzen* in den Bereichen Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren sowie Analysieren und Reflektieren wird in den Aufgaben im Sinne eines Medienkompetenzrahmens² angesteuert.

Zum inhaltlichen Aufbau unseres Themenheftes, der sich auch in dem Titel: *Mensch – Liebe – Partnerschaft* widerspiegelt, sollte Folgendes Erwähnung finden: In den ersten beiden Kapiteln: *Beziehung und Partnerschaft* sowie *Umgang mit Sexualität* stehen Aspekte im Vordergrund, die den Schüler*innen unter

1 Stephan Detert: Schüler wollen mehr über Liebe und sexuelle Identität lernen, Der Tagesspiegel vom 28.05.2019, <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/umfrage-zum-unterricht-schueler-wollen-mehr-ueber-liebe-und-sexuelle-identitaet-lernen/24391834.html> [07.04.2021].

2 Siehe beispielhaft Medienkompetenzrahmen NRW, [https://medienkompetenzrahmen.nrw/](https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw/) [07.04.2021].

den Nägeln brennen. Dazu zählen beispielsweise Fragen wie die nach der Traumfrau bzw. dem Traummann, wie man richtig flirtet, warum Liebeskummer so weh tut, aber auch der Umgang mit der eigenen Sexualität.

Leitend war eine Perspektive, die auch die Unterschiede der Geschlechter abbildet. So kommen Mädchen und Jungen gleichermaßen beim Thema Verliebtsein zu Wort oder es werden unterschiedliche Rollenzuweisungen bei der Partnersuche thematisiert. Dabei sind wir nicht bei der zweigeschlechtlichen Perspektive stehen geblieben, sondern bilden Geschlechtervielfalt auch durch authentisches Material ab wie beispielsweise im Interview: *Auf dem Weg zu sich selbst*, um den Schüler*innen Perspektivwechsel zu ermöglichen.

Unterthemen wie »Was feiert man bei einer Trauung bzw. Segnung homosexueller Paare?« gestatten zudem auch *konfessionell übergreifende Einblicke*. Darüber hinaus haben wir *schwierige Themen* wie die Sexindustrie oder sexuellen Missbrauch mit dem Ziel aufgegriffen, Schüler*innen zu diesen Fragen sprachfähig zu machen und ihre »Ich-Stärke« zu entwickeln.

In Kapitel 3, *Geschlechterrollen und Identitätsbildung*, rücken anthropologische Fragestellungen in den Fokus. Die besondere Bedeutung der Selbstdarstellung im medialen Zeitalter äußert sich im täglichen Gebrauch von Apps wie beispielsweise WhatsApp, Instagram oder TikTok. Ein Großteil der heutigen

Jugendlichen ist bei der Optimierung der eigenen Außendarstellung mit sich wandelnden Schönheitsidealen und Fremddarstellungen konfrontiert, die unter anderem durch Influencer*innen transportiert werden. Diese gilt es auch durch biblische Begründungen und die Entdeckung der Bedeutung von Selbstliebe kritisch zu hinterfragen, um ihnen selbstbewusst etwas entgegensetzen zu können.

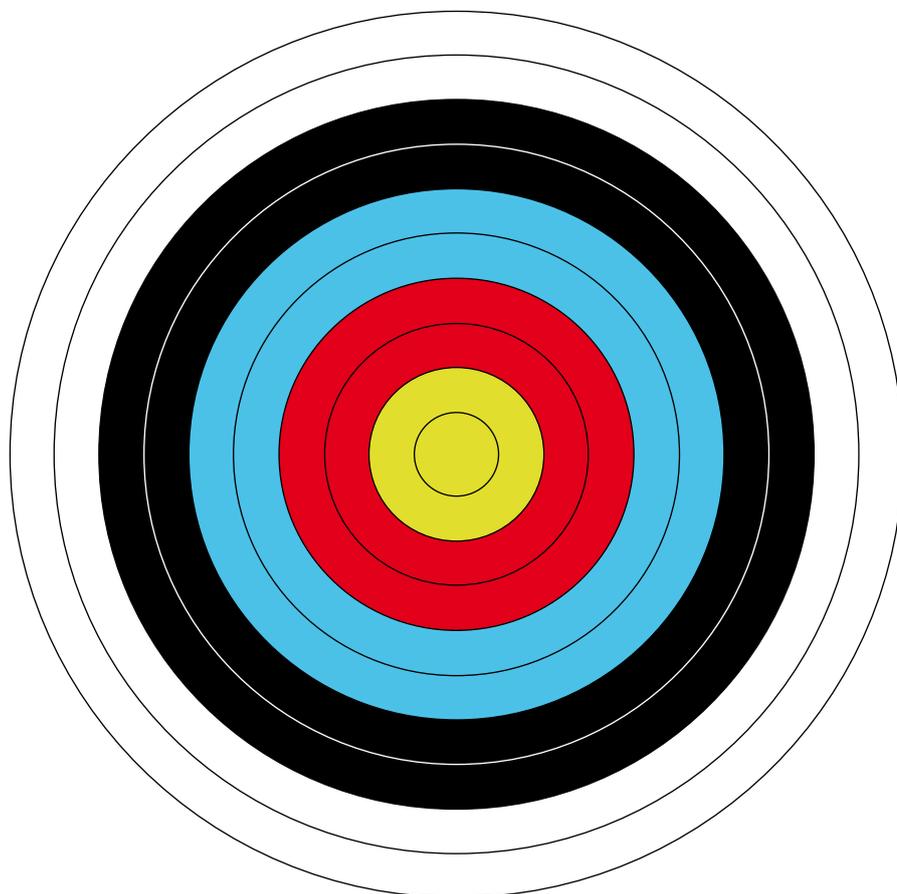
Theologische Fragen bilden dann auch das Grundgerüst von Kapitel 4: *Liebe und Partnerschaft in der Bibel und den Religionen*. Dabei werden Vorurteile gegenüber der Bibel wie Lustfeindlichkeit und Homophobie aufgegriffen, damit die Schüler*innen urteils- und sprachfähig zu diesen kontrovers diskutierten Fragen werden. Abschließend werden die vielfältigen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft im interreligiösen Kontext auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse weiter durchdacht und diskutiert, um erreichte Kompetenzen anzuwenden und zu überprüfen.

Das Material wurde im Unterricht erprobt. Es bietet vielfältige Möglichkeiten, die in den Kerncurricula der einzelnen Bundesländer verankerten Kompetenzerwartungen spiralcurricular in der *Sekundarstufe I* zu entwickeln und dem Bedürfnis der Jugendlichen nach Thematisierung von lebensweltlich relevanten Inhalten wie »Liebe, Sexualität und Vielfalt« zu entsprechen.

Alina Bloch, Oliver Arnhold

April 2021

1.1.1 Wie sieht die/der Traumpartner*in fürs Leben aus?



*Welche Eigenschaften muss
(m)ein*e Traumpartner*in haben?
– Position beziehen*

Kylie Jenner, Ariana Grande, Shawn Mendes oder lieber doch Mike Singer? Wie soll (m)ein*e Traumpartner*in sein? Manche Menschen haben schon ziemlich genaue Vorstellungen von dem/der Partner*in fürs Leben.

Im Folgenden erhaltet ihr 15 Minuten Zeit, unterschiedliche Aussagen über den künftigen Traummann/die künftige Traumfrau untereinander zu diskutieren.

Aufgaben

1. Lest jeweils eine Aussage laut vor.
2. Positioniert euch einzeln mit einem Gegenstand eurer Wahl auf der Zielscheibe (Zentrum = maximale Übereinstimmung; Außenrand = maximale Ablehnung).
3. Diskutiert sodann über die Aussage, indem ihr eure Position auf der Zielscheibe begründet.
4. Notiert euch die Aussage, die die höchste Übereinstimmung in eurer Gruppe hatte, und diejenige Aussage, die am diskussionswürdigsten war, und teilt euer Ergebnis mit eurer Klasse.

1.1.2 Die/der Traumpartner*in fürs Leben – die Aussagen

Er/Sie muss mich zum Lachen bringen.

Er/Sie sollte gute Manieren haben.

Er/Sie sollte mich in allem, was ich tue, unterstützen.

Er/Sie sollte verrückt sein.

Er/Sie sollte intelligent sein.

Er/Sie muss leidenschaftlich sein.

Er/Sie sollte gut durchtrainiert sein.

Innere Werte sind mir wichtiger als äußere.

Mir ist sein/ihr Aussehen egal.

Er/Sie sollte kreativ sein.

Er/Sie muss mindestens den gleichen Schulabschluss wie ich haben.

Er/Sie muss unabhängig sein.

1.1.3 Warum wir uns in unsere* Partner*in verlieben

Es ist schon eine verzwickte Situation, denkt Jana: Warum fühle ich mich zu Milo stärker hingezogen als zu Luca, obwohl mich Milo kaum beachtet, Luca mir hingegen klare Signale sendet, dass er mich süß findet?!

Wie suchen sich Menschen ihre Partnerinnen und Partner aus? Dieser Frage wird immer wieder in der Forschung nachgegangen. Fest steht: Eine eindeutige Antwort darauf gibt es nicht. In einzelnen Studien ist der Geruchssinn ausschlaggebend: Je nachdem wie gut man sein Gegenüber riechen kann, fühlt man sich zu ihm hingezogen oder eben auch nicht. Doch auch das Aussehen spielt eine große Rolle bei der Auswahl des Partners bzw. der Partnerin. Je ebenmäßiger die Gesichtszüge erscheinen, desto attraktiver finden wir die Person. Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass diese Attraktivität Gesundheit und gute Gene signalisiert. Besonders Männern ist das Aussehen bei Frauen wichtig. Frauen hingegen schauen vermehrt auf das Einkommen und Ansehen des Mannes.

Forscherinnen und Forscher haben aber auch herausgefunden, dass Beziehungen länger halten, wenn beide Partner*innen ähnliche Ziele im Leben haben und über ein ähnliches Einkommen sowie gesellschaftliches Ansehen verfügen. Doch die Wünsche und die Realität passen nicht immer zusammen: In einer US-amerikanischen Studie sollten Studentinnen und Studenten vor einem Speed-Dating erzählen,



worauf sie bei einem künftigen Partner Wert legen: Von Männern wurde die Attraktivität der Lebenspartnerin und von Frauen der Status des Lebenspartners benannt. Allerdings entschieden sich die Testpersonen im Anschluss an das Speed-Dating nicht mehr eindeutig nach ihren vorher benannten Kriterien.

Wodurch nun die Partnerwahl hauptsächlich beeinflusst wird, konnte die Forschung bislang noch nicht erklären.

Nach Constanze Böttcher: Wie suchen wir unseren Partner aus?, <https://www.stern.de/gesundheit/sexualitaet/vorlieben/partnerwahl--warum-wir-uns-in-jemanden-verlieben-3810898.html> [09.04.2021]

Aufgaben

1. Überlegt zunächst gemeinsam: Nach welchen Kriterien wählt ihr eine*n Partner*in aus?
2. Erarbeitet die Kriterien bei der Partnerwahl, die die Forschung herausgefunden hat.
3. Vergleicht eure Kriterien mit denen der Forschung: Was findet ihr nachvollziehbar, was nicht?
4. »Doch die Wünsche und die Realität passen nicht immer zusammen.« Erklärt diese Aussage genauer. Stimmt ihr zu?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mensch – Liebe – Partnerschaft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

